

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Truppenaushebung in Bosnien-Herzegowina?

Marburg, 26. Oktober.

Die Landesregierung von Bosnien-Herzegowina trifft Vorbereitungen zu einer Truppenaushebung.

Wenn die Okkupation und Verwaltung wirklich berechtigt ist, eine solche Aushebung vorzunehmen — was wir bestreiten — so darf diese nur nach türkischem Gesetz stattfinden; es können demnach bloß Mahomedaner zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht berufen werden und haben diese in türkischer Uniform ihren Dienst zu leisten. Bewaffnet und in den Waffen geübt würde also jener Theil der Bevölkerung, den Oesterreich-Ungarn vor zwei Jahren nach mörderischem Kampfe besiegt und wehrlos — unschädlich gemacht.

Sollen unsere Okkupationstruppen in dem Maße vermindert werden, in welchem die Aushebung der Mahomedaner fortschreitet? und wenn ja: schwächt Oesterreich-Ungarn dann nicht seine eigenen Truppen, gefährdet es dieselben nicht, oder wähen unsere maßgebenden Kreise, die kurze Spanne Zeit habe schon genügt, „das gährende Drachengift in die Milch frommer Denkart zu verwandeln?“

Sollen vielleicht die ausgehobenen Bosnier und Herzegowiner nach Oesterreich-Ungarn verlegt werden? Befähigt die Regierung auch dieses Recht, so müßten wir fragen: welches Gesetz verpflichtet uns im Frieden, Soldaten der türkischen Majestät, fremde Truppen aufzunehmen und wie viel heimische Bataillone müssen neben jedes ottomanische gestellt werden zum Schutze der eigenen Bevölkerung?

Jeder Blick, den wir hinauswerfen in das romantische Land, regt zehn Fragen an und bei jedem Worte vom Recht kommen zehn Bedenken, die wir niederzurufen vergeblich uns bestreben. Zu den folgenschwersten Maßregeln

der diplomatischen Orientpolitik gehört aber die geplante Aushebung der Truppen.

Franz Westphaler.

Zur Geschichte des Tages.

Nieger ist sehr enttäuscht von Pest nach Prag zurückgekehrt. Der gemeinsame Haß der Magyaren und Tschechen gegen die Deutschen allein ist doch ein zu schwaches Bindemittel; was aber unsere gegnerischen Stämme für immer trennt, ist die krenthohe Freundschaft Nieggers und seiner Genossen für das heilige Rußland.

Unter allen Mehrforderungen des Kriegsministers wird jene betreffs der Festungsbauten am meisten bestritten. Brähe der Kriegsbinnen kurzem aus, dann würden Befestigungen, die zu ihrer Vollendung so viele Jahre beanspruchen, keinen Vortheil bieten, während die Finanzverhältnisse es nicht erlauben, den Voranschlag auf solche Dauer hinaus noch schwerer zu belasten. Die Erfahrungen, die wir mit den berühmten Festungen in Italien und Böhmen gemacht, sind auch keine verlockende Erinnerung.

Die Drohung Oesterreich-Ungarns gegen Serbien, wegen der ablehnenden Haltung in der Handelsfrage eine Grenzsperr eintreten zu lassen, hat in Belgrad das Ministerium Nikitsch zu Falle gebracht und soll nun ein konservatives Kabinet die Geschäfte führen. In der streitigen Sache nehmen aber die Konservativen dieses Landes dieselbe Stellung ein, wie die Partei des gestürzten Ministeriums und wird es uns wenig nützen, eine wirtschaftliche Frage auf das politische Feld hinübergespielt zu haben.

Vermischte Nachrichten.

(Aus dem Geschäftsleben. Gegen unliebame Besucher.) Der Direktor einer Fabrik in Westphalen, welcher mit Besuchen von Ge-

schäftsreisenden sehr überhäuft wird, verfiel auf folgendes originelle Mittel, um sich der ihm zugebachten Heimsucher auf die einfachste und kürzeste Weise zu entledigen. Jeder Fremde, der zum Direktor will, muß sich zuerst beim Portier melden; von diesem wird er dann in ein kleines Zimmer geführt und höflich gebeten, Platz zu nehmen. Alsdann drückt der Portier auf einen Knopf, und mittelst Fahrstuhles, denn solches ist eigentlich das kleine Zimmer, fährt der Fremde mitten in das Komptoir des Direktors. Da nun der Fahrplan ringsherum mit einem Gitter versehen ist, kann der Besucher in das Komptoir nicht eintreten, muß vielmehr von seinem Plage aus mit dem Direktor unterhandeln. Stellt sich nun heraus, daß der Fremde ein Geschäftsreisender ist, so zuckt der Direktor einfach die Schultern, bebauert, keinen Bedarf zu haben, drückt an dem verhängnißvollen Knopf, und noch ehe der Reisende „Empfehle mich!“ gestammelt, sitzt er schon wieder in der Portierstube.

(Gegen die Kurzsichtigkeit.) Nach einem Vortrag, welchen Professor Hermann Kohn aus Breslau in der Versammlung der Naturforscher in Danzig wider die Kurzsichtigkeit gehalten, ist das zu nahe Sehen zuerst zu verhüten. Auf das Gerabesitzen der Schulkinder, auf gute, zweckmäßige Sitze ist deshalb zuerst zu bringen. Dann schadet die schräge Richtung der Schrift, die Neigung derselben in einem Winkel von 45 Grad, endlich der Mangel an genügendem Lichte dem Auge. Jeden dieser Punkte behandelt Redner eingehend. Unwillkürlich rückt der Kopf des Schulkindes nach links und nach vorn vor, das ist dann der Anfang alles Uebels. Zweckmäßige Sitze können dem ernstlich vorbeugen. Auf den Schaben, den die schräge Richtung der Schrift dem Auge zufügt, haben zuerst zwei Württemberger aufmerksam gemacht, Ellinger in Stuttgart und Groß in Ellwangen. Die Kinder schieben das Buch nach rechts, damit kommt das Auge in eine Zwangs-

Feuilleton.

Zwei Sünder an einem Herzen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

In der Richtung, nach welcher der Malochner seine Hand mit dem ausgespreizten Zeigefinger steif wie der Arm eines Wegweisers am Kreuzwege hinwies, lag der Weg, den er die Räuber mit einem stumm gebietenden Wink seiner blitzenden Augen gehen ließ; und so eilig und widerspruchslos gehorchten ihm diese, daß sie sich, wie sie den Hohlweg in der Richtung nach dem Dorfe hinuntergingen, nicht ein einziges Mal nach dem Malochner und dem Amtmann umsehen, so allmächtig beherrschte dieser räthselhafte Mensch mit seinem geheimnißvollen Kalches malochen den Willen der „Zwillinge“, vor deren bloßer Erscheinung, wovon sich ja Weder noch vor einer halben Stunde selber überzeugen konnte, der ganze Bogelsberg, wie vor dem Anblick wilder Dämonen gezittert hatte.

Als Matthes Vork zu dem Amtmann zurückkehrte und ihm mit triumphirenden Blicken die Tasche mit den geraubten Gegenständen hinhielt, konnte sich dieser trotz seiner großen Erschöpfung nicht enthalten, voll Staunen zu fragen, was ihm, dem einzelnen und an Körper-

kraft den beiden riesigstarren Menschen doch so weit nachstehenden Manne diese, fast an Zauberei grenzende Ueberlegenheit verschafft habe? — Da lachte zuerst der Mechanikus hell auf, wobei er eine Reihe der schönsten blinkenden Zähne zeigte, und sagte dann nicht ohne einen sehr deutlichen Anflug von Prahlerei:

„Sahen Sie nicht, wie die Kerle schon bei meinem ersten Anblick die Farbe wechselten, wie sie zu Kreuze krochen und sich von mir puffen und knuffen ließen gleich Mälereseln, als ich ihnen mit dem Kalches malochen drohte? — Ha, ich schwöre Ihnen, Herr Amtmann, so wahr dort der Hohenrothskopf liegt, Sie können zehn Jahre und noch länger im Bogelsberg amtiren, justifiziren und administiren, und werden mit noch zehnmal mehr Landjägern doch dieses Gesindels nicht so leicht Meister werden, als ich es in einem Vierteljahre mit einer ganz einfachen List geworden bin. Aber das will ich Ihnen auf dem Wege erzählen, wenn Sie's hören wollen; jetzt, dächt' ich, wär's hohe Zeit, daß wir uns auf die Beine machen; denn wir haben noch eine gute Stunde bis zur Stadt, die Wege sind, wie Alles, was das Gemeinwesen bei uns angeht, schlecht und verwahrlost, und der Herr Amtmann scheinen mir nachgrade auch die Lust an dieser Bogelsberger Abendpromenade verloren zu haben.“

Er hing sich bei diesen Worten mit Zuverlässigkeit die Reisetasche um, seinem Begleiter das Gehen zu erleichtern. Dann nahm er die Schwarzwälder Uhr wieder unter den Arm, und nun ging in dem strömenden Regen vorwärts, der Mechanikus schweigend voran und nur von Zeit zu Zeit die Frage wiederholend, ob er dem Herrn Amtmann auch nicht zu schnell ginge, dieser, weil er sich von der Angst und Ungewißheit über sein Schicksal befreit fühlte, mit frischeren Kräften. Nur seine Füße schmerzten ihn in den durch die Nässe zusammengeschrumpften Stiefeln sehr, doch hatte das rasche gleichmäßige Gehen nach einiger Zeit die gute Folge, daß sich seine erstarrten Glieder wieder erwärmten und seine Haut trotz der nasskalten Kleider angenehm zu transpiriren anfing. Sie durchschritten bald ein kleines Dorf mit armseligen strohgedeckten Hütten; durch eines der niederen Fenster blickend, sahen sie beim Scheine des Kienspahns, welcher in dem Wandloch flackerte, eine zahlreiche Familie: Kinder, Eltern und Großeltern um einen Tisch beisammen sitzen, sahen wie die Hausmutter Jedem seine kleine Portion Erdäpfel vorzählte, und Matthes Vork machte den Amtmann darauf aufmerksam, daß den armen Leuten sogar das Salz fehle! Statt dessen stand in der Mitte des Tisches ein irdenes Näpfchen mit saurer Ziegenmilch, in welches

lage. Die deutsche Kurrentschrift verursacht eine schiefe Haltung; sobald das Kind gerade schreibt, so hält es sich auch gerade. Die Kurrentschrift, die in einem Winkel von 45, sogar von 55 Grad sich neigt, ist erst 70 Jahre im Gebrauch. In den einzelnen Staaten wird eine ganz verschiedene Haltung der Schreibenden verlangt. Schräge Schrift soll schöner aussehen, es steht aber fest, daß sie verderblich auf die Haltung der Augen und auf die Sehfähigkeit wirkt. Rundschrift wäre daher empfehlenswerth. Kohn verlangt Abschaffung der Schiefertafeln aus den Schulen; Schieferschrift ist auf drei, Tintenschrift auf vier Fuß Entfernung zu erkennen. Verschiedene ärztliche Gutachten haben sich dahin ausgesprochen, daß der Zeichen-Unterricht nicht vor dem neunten Jahre beginnen solle. Ein Vortheil wäre es, die Stenographie in den Schulen einzuführen, die zwar kleinere Schriftzeichen als das Deutsche habe, aber den VIELSCHREIBENDEN der höheren Klassen bedeutende Arbeitersparung gewähre. Alle Schrift soll nicht nur überhaupt, sondern bequem leserlich sein. Dazu muß die Typenhöhe mindestens 1 1/2 Millimeter betragen. Man sollte sich vereinen, keine Drucke zu kaufen, die unter 1 1/2 Millim. hinabgingen. Diese Typenhöhe sei für Schulbücher erst recht nothwendig. Ebenso auch eine größere Dicke der Buchstaben. Der Zeitgeschmack, der die Schwabacher Lettern, ähnlich der alten Elzevir, bevorzugt, kommt diesem Wunsche entgegen. Auch größere Zwischenräume für Buchstaben und Worte sind für die Erhaltung der Sehkraft nothwendig, das Durchschließen ist nicht nur angenehm, sondern erforderlich. Die zu große Länge der Zeile ist verderblich. Man möge Alles in Oktav-Format drucken. Darauf berührt der Vortragende das Licht in den Schulzimmern. Sein Ideal ist das Glasdach für Schulzimmer. Auch die künstliche abendliche Beleuchtung muß genügend sein, dazu fehlt nur noch ein guter Photometer. Dann berührt er die Ueberlastung der Jugend mit Arbeit. Sechs Schulstunden und vier zur häuslichen Arbeit ist zu viel für Augen- und Körpergesundheit, weniger befähigte Schüler müssen aber halbe Nächte ihre Augen anstrengen. Er wirft den Lehrern vor, daß sie in ihrer Mehrzahl der Hygiene gegenüber entweder in Lethargie versunken wären oder vornehm auf alle hygienischen Bestrebungen herabblühten. Eine Prüfung der Schulmänner in der Gesundheitslehre müsse obligatorisch sein.

(Landwirthschaft. Ueber das Kneten der Butter.) F. N. Schmid bemerkt in der „Zeitschrift des Landwirthschaftlichen Centralvereins in Baiern“ über das Kneten der Butter: „Durch verkehrte Behandlung in der Ausknetung, im Salzen zc. verliert die sonst gut hergestellte Butter bedeutend an Werth. Das Kneten der

Butter muß diese zusammenarbeiten, das Salz vertheilen und die Buttermilch aus derselben entfernen; denn sobald ein Uebermaß der letzteren in der Butter zurückbleibt, verschlechtern sich Konsistenz, Geschmack und Aussehen. Die Butter darf aber auch nicht überarbeitet und überknetet werden, und soll man lieber weniger und mehrmals als zu viel Butter auf einmal kneten, zumal dieselbe gleich nach dem Ausbuttern sich weicher und schmieriger zeigt; läßt man sie einige Zeit liegen, so wird sie härter. Je weicher und wärmer die Butter ist, desto weniger verträgt sie unter sonst gleichen Verhältnissen eine starke Knetung, und umgekehrt. Im Sommer muß man die Butter weniger stark bearbeiten, als im Winter; wenn sie warm aus dem Buttersack kommt weniger, als wenn sie kälter ist. Die Behandlung der Butter muß demnach jederzeit nach den Temperatur-Verhältnissen sich richten und ist ein Forciren der Knetung hinsichtlich der Zeit zu vermeiden. Um das Kneten zu erleichtern, hat man Maschinen, deren Hauptvorteile in der Gleichmäßigkeit der Arbeit bestehen. Für kleinere und mittlere Molkereibetriebe empfiehlt sich besonders der verbesserte dänische Handknetter, dessen Knetwalze aus Einem Stück hergestellt ist, während das Knetbrett eine der Walze entsprechende Form hat. Das letztere ist mit Leisten zur Führung der Walze eingefast. Die Butter wird auf dasselbe gelegt und die Walze unter kräftigem Druck darüber hin und zurück gerollt; dann kehrt man die Butter um und wiederholt das Walzen, und zwar dies so lange, bis keine Buttermilch mehr abfließt.

(Zur Geschichte des Oktoberdiploms.) Im „Magyar Allam“ bringt Anton Konkay folgenden Beitrag zur Geschichte des Oktoberdiploms:

„Der 18. Oktober 1860, als der Tag vor dem Erlass des berühmten Oktoberdiploms, war sehr denkwürdig für die Pester Redakteure. Schon am 18. Oktober erhielten wir von dem damaligen Gouverneur, Feldzeugmeister Ludwig von Benedek, die Einladung, bei ihm am 19. um 10 Uhr Vormittags in der Festung zu erscheinen. Es war auch schon überraschend, daß wir zum erstenmale eine Einladung in ungarischer Sprache erhielten. Wir erschienen zur bezeichneten Stunde Alle, die wir damals politische Redakteure waren. Baron Sigmund Remeny vertrat den „Pesti Naplo“, Karl Weiskircher den „Pester Lloyd“, Anton Konkay den „Jdöl Tanuj“, Johann Töröl den „Pesti Hirnök“, Ludwig Nadaskay das damalige Amtsblatt, Albert Palky die „Politikai Ujdonsagok“, Moriz Ballagi das „Prot. Egyh. és Iskolai lap“. Von diesen sieben Redakteuren leben nur mehr zwei, der Dritte, welcher für das folgende Zeugniß ablegen kann, ist der vielgenannte Feldzeugmeister selbst, der uns vor sich zitirte.

— „Guten Morgen, meine Herren!“ grüßte er uns ungarisch und fuhr dann mit militärischer Strammheit fort: „Ich bitte, daß sich Jeder selbst verstelle, denn ich kenne nur den Herrn Baron Sigmund Remeny. (Jeder stellte sich vor, indem er auch das Blatt nannte, für das er verantwortlich war.) . . . Indessen gestatten Sie mir, meine Herren“, fuhr er fort, „deutsch zu sprechen. Ich kann wohl ungarisch sprechen mit den Husaren und den Infanteristen, doch gerade Ihnen gegenüber weiß ich nicht gut ungarisch . . . (Hierauf sagte er in deutscher Sprache wörtlich Folgendes: Meine Herren: Morgen, am 20. Oktober, wird von unserem allergnädigsten Herrn und Kaiser aus Wien eine Verfassung herabgelangen. Ich weiß recht gut, ihr würdet, selbst wenn der Herrgott euch eine Verfassung machte, dagegen bellern! Ich wollte euch daher wohlwollend ermahnen, daß Keiner den Versuch mache, gegen die morgen herablangende Konstitution zu agitiren. Es wäre schön, wenn Sie dem Lesepublikum erklären wollten, welche schöne und mit Dank entgegenzunehmende Sache die Verfassung sei; wollen Sie aber dies nicht thun, dann agitiren Sie auch nicht dagegen, denn wer das zu thun sich untersteht, denn laß ich einkasteln! Haben Sie gehört, wie Statthaltereirath M. ins Jrenhaus gebracht wurde? Gerade so lasse ich alle Jene einsperren, die gegen die Verfassung agitiren! Das ist's, was ich Ihnen mittheilen wollte. Uebrigens zeige ich Ihnen gleichzeitig an, daß ich von hier bald weggehe. Hieher kommt ein anderer Regens chori; werdet mit ihm glücklicher, als ihr mit mir waret. Ich aber werde glücklicher sein in Verona, wo ich wieder nur Soldat sein werde, wie ich es immer war. Adieu!“ — Und damit entfernte er sich so rasch, als er gekommen. In der Thür wandte er sich noch einmal um, trat wieder zu uns und sagte in ungarischer Sprache: „Noch Eins, meine Herren! Wenn Sie nach meiner Entfernung etwas über mich schreiben, Gutes oder Schlechtes, so wollen Sie es mir gefälligst, mit dem Rothstift angestrichen, nach Verona einsenden.“ Einer von uns — Gott habe ihn felig! — der damals ein offizielles Blatt redigirte, trat vor und sagte: „Erlauben Excellenz, daß ich Ihnen mein Blatt regelmäßig zusende.“ — „Ich mag's nicht!“ sagte der Feldzeugmeister, „glauben Sie, ich hätte Zeit, viele Zeitungen zu lesen? Senden Sie mir nur zu, was Sie über mich schreiben, nichts weiter.“ Dann entfernte er sich definitiv. Wir aber sahen einander an und konnten aus dem Staunen kaum zu uns kommen. Mit stummem Lächeln verließen wir das Palais und dachten auf dem ganzen Heimwege an den lateinischen Spruch: „Quanta sapientia regitur mundus . . .“

(Der Gustav-Adolf-Verein und

Groß und Klein die ungeschälten Kartoffeln eintunkte, die einzige Zuthat zu dieser kümmerlichen Nahrung.

Noch andere Hütten waren ganz dunkel! „Da müssen die Leute vom Schlafen satt werden, wenn es ihnen der Hunger erlaubt“, bemerkte der Mechanikus trocken und sagte zugleich des Amtmanns Hand, um ihn vorsichtig über den schmalen Steg zu geleiten, welcher über den durch das Dorf stehenden Bach führte. Er bemerkte, wie Becker's Hand zitterte, und sagte daher, als sie glücklich drüber waren, mit einem künstlichen Pathos, der ebensoviel gerechte Entrüstung als politischen Scharfblick verrathen sollte:

„Gelt, Herr Amtmann, so etwas sieht man nicht in dem neuen prachtvollen Komödienhaus, das der Landesfürst in seiner Residenz gebaut hat? Ja, wenn die vornehmen Herren wüßten, was Armuth ist, Bogelsberger Armuth, Mancher von ihnen besänne sich am Ende doch, ehe er seinen Hund die Bratenstücke zum Fraße hinwirft! — Auch ich bin ein armer Mann, finde oft, wenn ich spät Abends rad und müde von meiner Geschäftswanderung im rauhen Gebirge heimkomme, Nichts zu reizen und zu beißen, die Kinder wimmern bis Mitternacht in bangem Traume vor Hunger, die Frau betet und leist in einem Athem durcheinander — ja, Herr Amt-

mann, Sie würden ein gutes Wort stiften, wenn Sie — —“

„Ihr sollt mit mir zufrieden sein, Matthes Vork!“ fiel ihm Becker lebhaft ins Wort. „Ich werde Euch gewiß nicht den großen Dienst vergessen, den Ihr mir heute geleistet habt.“

„Oho! So war's meiner Seel' nicht gemeint, Herr Amtmann!“ entgegnete Vork im Tone des verkannten Mannes. „Für diesen Dienst nehme ich von Ihnen weder einen Heller noch einen Thaler an. Sie haben heute so grundsätzliche Subjekte kennen gelernt, daß ich mich schämen müßte, bei Ihnen in den Verdacht zu kommen, als wär' ich nicht viel besser wie sie. — Arm aber ehrlich, das ist mein Lebtag meine Parole gewesen!“ fügte er mit dem vorigen Pathos hinzu, wiewohl doch diese Be-theuerung gar nicht zu dem Gegenstand ihrer Unterhaltung paßte und darum auch mehr gesucht als natürlich erschien.

Ueberhaupt machte der Amtmann bald bei Allem, was ihm der Mechanikus über seine eigenen Verhältnisse, sowie über die anderer Personen erzählte, die Bemerkung, daß derselbe sich möglichst den Anschein eines schlichtehrlichen, gradförmigen Menschen bei ihm zu geben suche, dem es eben deshalb bei allem treuen Bemühen nicht in dieser Welt voll verstedter und offener Bosheit glücken wolle. Dabei prahlte er mit

einer oft geradezu komödiantenhaften Ueber-treibung mit seiner großen Kunstfertigkeit in der Mechanik und hatte immer ein Duzend schlagender Beweisgründe bei der Hand, um den Amtmann zu überzeugen, daß an ihm eigentlich ein großes, mit reichem Erfindungs-geist begabtes Genie durch die Ungunst der Verhältnisse zu Grunde gegangen sei. — Er könne Alles, versicherte er dann wieder mit größter Treuherzigkeit, und wenn ihn noch ein reicher Mann in den Stand setzen wollte, auch nur Eins seiner vielen herrlichen Projekte auszuführen, so würde die Welt bald ihr blaues Wunder an dem Matthes Vork erleben!

Becker wurde endlich dieses prahlerischen Klagens herzlich müde; das seine Ohr des Menschenkenners unterschied darin sehr wohl die Absicht, sich bei ihm in ein möglichst günstiges Licht zu setzen; er suchte also dem Gespräche eine andere Richtung zu geben, indem er bei einer passenden Gelegenheit ganz wie zufällig und mehr wie im Scherze leicht die Frage hinwarf, was Jenem denn eigentlich vorhin im Hohlwege an seiner Person merkwürdig erschienen sei, daß er ihn lange so verwundert angesehen habe?

Da aber schien der nämliche Mann, der noch eben die Redseligkeit selber gewesen, mit einmal um eine Antwort verlegen zu sein. Zwar

Ungarn.) Der Gustav-Adolf-Verein hat soeben der evangelischen Kirche in Ungarn 12,923 Gulden gewidmet. Während der letzten zwanzig Jahre hat der Gustav-Adolf-Verein 218,000 fl. Unterstützungen nach Ungarn gesandt, und zum Danke dafür soll den deutschen Lutheranern das deutsche Vaterunser verboten werden.

Marburger Berichte.

(Südbahnhof. Von der Maschine erfasst.) Der Eisenbahn-Kondukteur Herr Johann Banzer stand am 23. Oktober Nachts auf dem hiesigen Südbahnhofe zur Abfahrt bereit. Wegen des regnerischen Wetters hatte Banzer seine Kapuze über den Kopf gezogen und war eben im Begriffe, den Wagen zu besteigen, als er von der Maschine des Zuges, welcher in der entgegengesetzten Richtung kam, bei den Kleibern erfasst und eine Strecke weit geschleift wurde. Die Beine des linken Fußes wurden abgeführt, der linke Arm mehrmals gebrochen und der Kopf an drei Stellen verletzt. Man bezweifelt das Auskommen des Verunglückten. Herr Banzer ist 62 Jahre alt und verheiratet.

(Winzerfest.) Von Lembach — 24. Okt. — wird uns geschrieben: „Soeben fand trotz strömendem Regen unter großer Theilnahme das f. g. Winzerfest hier, d. h. die seit Kurzem reaktivirte Winzer-Prämien-Vertheilung statt, welche Feier heute ihr Jubiläum hatte. Es wurden vier Winzer mit Geldprämien betheilt, denen ein ungenannt sein wollender Besitzer aus Eigenem das Fünfte hinzufügte. Mit Recht betonte der anwesende Repräsentant der Landwirtschafts-Filiale Marburg, daß es nicht allein auf zweckmäßigen Weinbau und auf die Zahl der Dienstjahre ankomme — sondern der Obstbaumzucht um desto mehr Aufmerksamkeit zu schenken sein wird, als an der Eisenbahn gelegen sich auch eine bessere Verwerthung unseres bekannt guten Obstes erwecken lassen würde. Uebrigens ward schon bei der Verathung über die Zuerkennung der Preise darauf Rücksicht genommen, daß die Winzer in dieser Richtung sich bilden mögen — die Obst- und Weinbau-Schule in Marburg gebe die Anleitung dazu und Fortschritt in jeder Beziehung ist Zweck des Lebens! Endlich ward auch die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig, von den Zinsen des Kapitals dieser Stiftung alte, d. h. abgearbeitete brave Winzer zu betheilen, die bei Arbeitsunfähigkeit meist großem Mangel preisgegeben sind. So ungünstig die Bitterung eben heuer der fünfzigjährigen Feier war, theiligten sich doch die Bewohner der Umgebung und der Ortschaft Lembach — auch ist die Lese größtentheils vollendet und sind die auswärtigen Weinbauer meist schon heimgekehrt. Noch weist die gräflich Meran'sche Familie hier, deren Haupt

in warmer und dankerfüllter Erinnerung hier fortlebt.

I. C. H.“

(Aufhebung der Bezirksvertretungen.) Die Bezirksvertretung Franz hat sich für die Aufhebung der Bezirksvertretungen ausgesprochen.

(Ernennung.) Der Auskultant Franz Toplak ist zum Adjunkten des Bezirksgerichtes Windisch-Feistritz ernannt worden.

(Auf zweispännigem Wagen.) In Witem, Gerichtsbezirk Rann, erbrachen kürzlich nach Mitternacht sechs Gauner das Gewölbe des Krämers, stahlen Waaren im Werthe von 1400 fl. und fuhren — wie sie gekommen — zweispännig weiter. Auf die Entdeckung der Thäter wurde ein Preis von fünfzig Gulden gesetzt.

(Telegraphenstation.) Die Sommer-Telegraphenstation Römerbad ist geschlossen worden.

(Thierkrankheiten.) Laut behördlichem Ausweise herrschen im Unterlande folgende Thierkrankheiten: Milzbrand des Kindes zu Altdorf, Bezirkshauptmannschaft Rann — Pferdebock in Berhose und Bischofsdorf, Bezirkshauptmannschaft Gili und in Radkersburg.

(Sicherheitspolizei.) In Ponigl wird eine Gensdarmereistation errichtet.

(Verzehrungssteuer.) Die Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch für das Jahr 1881 und bedingt auch für 1882 und 1883 in den Sektionen Marburg wird am 31. Oktober bei der hiesigen Finanz-Bezirks-Direktion verpachtet.

Theater.

Samslag den 23. Oktober. „Die Portrait-Dame, oder die Profzeiungen des Quiribi.“ Komische Operette in 3 Akten von Genée und Zell. Musik von Max Wolf. Daß man in dem Libretto der neueren Operetten nicht nach gesunden Grundlagen suchen darf, hat die lose Zusammenstellung der heiteren Firma Zell und Genée hier treffend bewiesen. Doch geht man gerne über manches librettistische Uebing hinweg, wenn der musikalische Theil durch einschmeichelnde und packende Weisen zum Leth werden kann. Die Operette hat in dieser Beziehung allerdings einige recht schöne Stellen, die im 3. Akt besonders wirken, doch sogenannte charakteristische Nummern, die schnell populär werden könnten, vermochten wir nicht zu entdecken. Bei entsprechender Besetzung, die man aber bei den hiesigen Theaterverhältnissen denn doch nicht verlangen kann, würde freilich ein günstigerer Eindruck erzielt werden, dessenungeachtet kann man sich recht gut unterhalten und kommt in dem 3. Akte, wo das Lachterzett von bester Wirkung, nicht aus dem Lachen. Die köst-

lichsten Gestalten in Spiel und Maske boten wohl die Herren Alberti (Quiribi) und Frankl (Hofmarschall von Loos); der letztere gab eine ins Detail gezeichnete und mit Verständniß gehaltene Hofcharge unter großem Beifalle wieder, der auch dem allseitig Heiterkeit erweckenden „Quiribi“ des Herrn Alberti zu Theil wurde. Herr Mödlinger (Cornelius) war als der Dritte im Bunde nach Kräften bemüht, das Seinige zu thun und zeigt Fleiß und Eifer. Fr. Gelpke (Charlotte) tritt wohl manchmal mit etwas zu kräftiger Stimme in Aktion, doch wirkt sie, wie schon einmal bemerkt, belebend auf die Umgebung, die leider in gesanglicher Beziehung mit dem Wollen hinter dem Können zurückbleibt. Beifall fanden auch Fr. Bigl und Herr Böffler. Das Haus war gut besucht und beifallslustig.

Die am Sonntag den 24. Oktober gegebene Reprise der „Portrait-Dame“ vermochte nur ein geringes Publikum anzuziehen, was bei einer Novität eine gewiß unerfreuliche Erscheinung für die Theaterleitung sein muß und es wäre wohl an der Zeit, daß von maßgebender Seite eine möglichst kräftige Unterstützung dem Unternehmen zu Theil werde, damit nicht alte, kaum zu beneidenswerthe Umstände eintreten. Wird der Besuch ein besserer, so kann auch das Verlangen nach Abwechslung in Stücken und passender Besetzung gestellt werden, so aber muß man sich mit Allem zufrieden geben und noch froh sein, daß überhaupt gespielt wird. Es ist eine falsche Voraussetzung, zu glauben, daß es hier so gehen müsse, wie in größeren Städten; hier empfiehlt sich der umgekehrte Weg, nämlich zuerst Unterstützung des Unternehmens durch fleißigen und regen Theaterbesuch und dann erst Einflußnahme auf gediegene Stücke und deren Besetzung. Wir glaubten uns zu dieser Bemerkung umsomehr veranlaßt, als auch das am Montag den 25. Oktober gegebene Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Anzengruber, in welchem Herr Alberti (Wurzelsepp), Herr Rasch die Titelfrolle und Frau Rasch (Anna) in vorzüglicher Weise spielten, bei gähnender Leere des Zuschauerraumes in Szene ging.

Letzte Post.

Die verfassungstreuen Mitglieder der Delegation beabsichtigen, insbesondere den außerordentlichen Forderungen des Kriegsministers entgegenzutreten.

Die Pforte soll Befehl erteilt haben, die Uebergabe von Dulcigno bis 27. Oktober durchzuführen.

Der italienische Finanzminister will dem Parlamente einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Zwangskourfes vorlegen.

änderte er durchaus nicht sein dreistückes Wesen und seine, einem so hoch an Bildung und äußerer Lebensstellung über ihm stehenden Manne gegenüber fast an Unverschämtheit grenzende Korbialität; denn er piff ungenirt eine muntere Weise vor sich hin; da aber der Amtmann, hierdurch noch neugieriger gemacht, nach einiger Zeit seine Frage wiederholte und ihn aufforderte, ihm offen zu sagen, warum er bei seinem Anblick so bestürzt zurückgeprallt sei, da konnte Jener einer Antwort nicht länger mehr ausweichen; er stieß zuerst, wie er schon mehrmals gethan, ein kurzes erzwungenes Lachen aus und erwiderte dann im Tone der leichten Lauge:

„Meiner Seel', Herr Amtmann, ich hielt Sie für einen Andern, den ich einstmals kennen lernte, und der mir einen Streich spielte, daran ich noch heute, nach so vielen Jahren, nicht denken kann, ohne daß mir die Galle ins Blut und das Blut ins Weiße des Auges tritt, und ich mit den Zähnen knirschen muß, wie Einer, der die fallende Sucht hat! — Sagen kann ich's nicht, weil ich's noch keiner Seele gesagt habe, nicht mal meinem allerbesten Freund, was mir der bewußte Mensch für ein Unglück zugefügt hat! — Aber wie ich Sie vorhin dort im halbdunkeln Hohlweg sitzen sah — so blaß, so marode — fuhr mir's wie ein zweischneidig

Messer durch's Herz: Das ist Dein Feind — der hat Dir einstmals den teuflischen Streich gespielt — bis ich gleich nachher mein Versehen inne ward und Gott danke, daß es nur die große Aehnlichkeit gewesen war, die mich täuschte, wie mir's nun schon zum dritten Male mit Leuten passiert ist, die ihm an Statur und Gesichtszügen gleich sehen. — Denn ich möchte ihm und mir nicht wünschen, daß er mir noch einmal im Leben so zwischen Licht und Dunkel an einem einsamen Orte in den Weg käme!“

„Man muß auch seinem allergrößten Feind vergeben, Matthes Bork“, sagte der Amtmann, dem die Hast und Unsicherheit in der Stimme des Mechanikus bei dieser nothgedrungenen Erklärung nicht entgangen war, so daß ihm unwillkürlich der Verdacht kam, Jener habe nur seines Begleiters Neugierde befriedigen wollen, ohne sich viel um die Wahrheit seiner Aussage zu kümmern. — Doch gab sich Bork den Anschein, als schenke er derselben vollen Glauben und erinnerte ihn nach einer längeren Pause an sein Versprechen, ihm zu sagen, welche Bewandniß es mit dem geheimnißvollen Kalches malochen habe, und durch welches Mittel er, wie er vorhin behauptet, des gefährlichen Raubgefindels Meister werden könne, das gegenwärtig den Bogelsberg aller Orten unsicher mache?

Matthes Bork war sogleich bereit, diesem Wunsche des Amtmanns zu willfahren und ihm das Geheimniß seiner moralischen und physischen Ueberlegenheit über das sonst so wilde und gefährliche Volk der „Kochemer“ mitzutheilen. So abenteuerlich auch seine Erzählung klang, war doch Bork jetzt ungleich mehr geneigt, ihm Glauben zu schenken, als vorher. Denn einmal hatte er es ja selber erlebt, welche Gewalt der Mechanikus über diese Gesellen ausübte, und zum Andern wußte er es aus seiner eigenen richterlichen Praxis, wie gerade bei dieser, in Lastern und Verbrechen jeder Art versunkenen Menschenklasse Uberglauben und eine lächerliche Angst vor bösen Geistern Hand in Hand gehen mit Unglauben und offener Verachtung aller Autorität.

Diesem, aus der trostlosesten Vermilderung des Gemüthes und einer instinkartigen Angst vor der strafenden Nemesis hervorgegangenen Uberglauben verbandte denn auch der Mechanikus seine wunderbare, fast dämonische Gewalt über Menschen, die sonst jeder Gefahr spotteten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Balkanpässe werden von den Bulgaren besetzt.

Gambetta ist entschlossen, die Wirkungen seines Cherbourger Trinkspruches durch eine Rede abzuschwächen, die er noch vor dem Zusammentritt der Kammern halten wird.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die Haus Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Nr. 8797

(1168)

Kundmachung.

Die Beleuchtung der städt. Petroleum-Laternen wird für die nächsten 3 Jahre d. i. vom 1. Jänner 1881 bis Ende Dezember 1883 an den Konkurrenten nach den Offertanträgen in folgenden Stadtgebieten überlassen:

1. In der Kaiser-, Bürger- und Schillerstraße mit 6 Laternen
" " Kärntnervorstadt mit 8 " " Zusammen mit 14 Laternen
2. In der Bad-, Fabriks-, Au- und Blumengasse, dann Wielandplatz 8 Laternen
3. In Melling mit 6 "
4. In der Magdalena-Vorstadt mit 27 "

Die Bedingungen sind in dem Vertrags-Entwurfe bei dem Stadtrathe einzusehen.

Die Offerte können für einzelne oder mehrere Stadtgebiete formulirt werden, sind bis Ende Oktober 1880 hieramts bei der städtischen Kassa einzureichen.

Stadtrath Marburg, 28 September 1880.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Affen-Theater in Thom. Götz' Bierhalle.

Heute Mittwoch den 27. Oktober:
Große Galla- Vorstellung
mit neuen Produktionen.

1198

Eine Loge im ersten Rang

ist sofort zu vergeben. (1167)
Anfrage im Comptoir d. Bl.

Eine halbe Loge

ist zu vergeben. (1166)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Grabmonumente &c.

empfehlend in Murnig's Steinmeßgeschäft,
Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse
in Marburg. (1052)

Gesucht wird

ein **Gasthaus** auf gutem Posten zu pachten oder unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. (1197)
Näheres durch J. Kadlik in Marburg.

Wein-Vizitation.

Die Vizitation der Kirchenweine heuriger Rechnung in **St. Georgen a. d. Pöfnitz** findet am **4. November** l. J. um **10 Uhr** Vorm. im Kirchenfeller unter dem Schulhause statt.

St. Georgen a/P., am 25. Oktober 1880.
1191) Die Kirchenvorsteherung.

Ein großer schwarzer wachsamer Hund

ist zu verkaufen. (1193)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Ein junger schwarzer Wasserhund

(4 Monate alt) ist zu verkaufen.
Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Reininghauser Bier

empfiehlt
Gasthaus „zur Mehlgrube“
Spatzek.

1124)

Wegen Auflösung des Geschäftes Gänzlicher Ausverkauf!

und zwar werden alle nebenstehenden Artikel (1169)
zu tief herabgesetzten Preisen

abgegeben, als: Tuch- und Schafwollwaaren, Kleiderstoffe, Wattmole, Caschmire, Matratzenradl, Bettcanafas, Handtücher, Tischzeug, Servietten, Leinwand und Barchente, nebst Auswahl von fertigen Matratzen aus echtem Rosshaar und Seegrass; ferner Herren- und Knabenkleider, Damenmäntel, Jacken, Regenmäntel, Herren- und Damenwäsche, so auch grosses Lager von Bettdecken und Kotzen. Hochachtungsvoll

J. Schlesinger, Burgplatz.



Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S

K. K. aussch. priv. echter gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien,

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste,*) natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt Nr. 3.**) sowie in den meisten Apotheken und renommirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ung. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg: bei J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Co., Kaufl., Luttendorf: J. Schwarz, Apoth.; Pettau: Ignaz Behrbalk, H. Eliasch, Apoth.; Ernest Eckl, J. Jurza, Kaufl.; Radkersburg: F. Koller's Erben.

*) Es füllen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckiger Flasche und suchen denselben als „MAAGER'S echten gereinigten Dorschleberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um MAAGER'S echtem Uebervorteilung zu entgehen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER'S echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchs-Anweisung der Name „MAAGER“ steht.

**) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die österr.-ung. Monarchie von der „Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen“, von der „Sodonal-Fabrik“ von Hall & Ruckel in New-York und von der „Leguminose-Fabrik“ von Hartenstein & Co. in Chemnitz. (1173)



Zur bevorstehenden Winter-Saison empfiehlt der Gefertigte
Trifailer & Wieser Glanzkohle,
Lankowitzer Braunkohle,
Schegaer Schmiedekohle,
Brennholz jeder Qualität.

Zustellung ins Haus wird billigst berechnet.

Bestellungen übernehmen die Herren:

M. Berdajs, Burgplatz, C. Schmidl, Herrengasse, C. Bros, Rathhausplatz.
Um gütige Aufträge bittet
achtungsvoll

F. Abt, Mellingergasse 8.

1178)

Ein möblirtes Zimmer

im ersten Stock, gassenseitig, ist in der Viktring-
hofgasse zu vergeben. (1196)

Anfrage bei Franz Pichler sen.

Nett möblirtes Zimmer

in der inneren Stadt, parterre gassenseitig mit
separatem Eingang, ist zu vermieten.

Adresse im Comptoir d. Bl.

Eine freundliche Wohnung,

sonnseitig, mit 3 gassenseitigen Zimmern, Spar-
herdfläche und Zugehör, ist vom 1. Dezember
zu vermieten. (1192)

Anzufragen Kärntnergasse Nr. 18.

Ein Zimmer, möblirt,

zu vermieten Leudgasse Nr. 8. (1195)

Das grösste Lager
fertiger
Herren-, Knaben- und Kinder-
Anzüge
sowie Stoffe zur Anfertigung von
Herrenkleidern nach Mass
zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. Scheikl
1132) Herrengasse, neben Café Pichs.

Neuer sehr süsser
Luttenberger (Eigenbau)
im Gasthause (1180)
zum goldenen Löwen
Kärntnervorstadt. — Dasselbst
jeden Samstag frische Leberwürste.

Sehr süsser heuriger
Gamsor Muskateller
ist im Ausschank bei (1172)
Franz Kucher in Gams
per Liter 40 kr.

An meine hochverehrten
P. T. Kunden!

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass
ich mein **Damen-Confections-geschäft** in die
Viktringhofgasse verlegt habe, und bitte, das
frühere Vertrauen mir auch hier zu Theil
werden zu lassen. Zugleich zeige ich an,
dass ich eine grosse Auswahl der **neuesten**
Modestücke am Lager habe.
1143) Hochachtungsvoll
Franz Perschak.

! Billigste Grabbeleuchtung!
Eigens konstruirte Gläser ohne Sandfüllung
werden angefertigt und angeliehet bei
Carl Bros'
1162) Seifensiederei, Rathhausplatz.

Vollständige Branntwein-
Brennerei-Einrichtung,
fast noch neu, ist zu verkaufen.
Anfrage im Comptoir d. Bl. (1182)

Schöne Winteräpfel
kauft mit fl. 22—25 pr. Startin
1184) **F. Abt.**

Hunyadi-Torte

jeden Sonntag, sowie feinste **Liqueure** und
Malaga empfehle ich meinen verehrten
Kunden zur gefälligen Abnahme. (1190)
E. Unger.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hä-**
morrhoidalleiden. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.
Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-
ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,
Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran
von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**
Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt
bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.
Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
drücklich **Moll's Präparate** zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Marburg: **M. Berdajs, Moric & Co.** und
J. Noss, Apotheker.
Cilli: **J. A. Kupferschmied, Ap.**
Baumbach's Erben, Ap.
Pettau: **C. Girod, G. Schwarz, Ap.**
Radkersburg: **E. C. Andrieu, Ap.**

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum grössten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der
Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt
die gesamte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine
frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstossen,**
Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Ma-
gens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner
ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte B uschriften
gegen Nachnahme des Betrags nach allen Richtungen verschickt.

Euer Hochwohlgeborener!

Ich fühle mich dankschuldig verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt
ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstossen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe
viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des „Dr. Rosa's Lebens-Balsams“ bin ich wieder
hergestellt, derselbe hat wunderbar gewirkt. Alle meine Bekannten im Orte können dies bezeugen und stau-
nen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Reustein, Plankengasse bezogen.
Ich ersuche Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Hochmals herzlichsten Dank.
Achtungsvoll
Peter Springer,

5. September 1879.

Gärtner in Ober-St.-Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall aus-
drücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in Prag zu
verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach
Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts
wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen

unter im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—8.

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Rosz, Apotheker,**
dann in Apotheken zu Graz, Cilli, Feldbach, Leoben, Leibnitz, Mürzzuschlag,
Kottenmann, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen
haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der
weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei
Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen,
Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen;
chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, beim Hand, und an den Fingern; bei Verstauchungen; beim Ausliegen
der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schru-
den; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren,
offenen Hüften, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo
es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen
und geheilt.
In Dosen à 25 und 35 kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit
und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (419)

Vom nahen
Tode gerettet

Habe ich mit dem Hoff'schen Malzextrakt einen noch
nicht 40jährigen Lungenkranke, den ich in ärztliche
Behandlung übernommen hatte. Schon war eine
Lungenversteifung vorgeschritten, ebenso eine schmerz-
liche **Leberverhärtung.** Oft wiederholter **Bluthusten**
und **Eiterauswurf** in so geschwächtem abgezehrtem
leberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende
erwarten mußte. Nachdem ich die Lungen-Congestionen
gehoben hatte, verabreichte ich ihm Hoff'sches Malz-
trakt. Nach dem Genuße der zehnten Flasche trat
eine günstige Wendung der Krankheit ein und nach der
25. Flasche hörte die Brustbellemmung auf. Ich ließ
ihn nun auch die Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade trin-
ken; sie stärkte ihn sichtlich und jetzt ist er **Rekonva-**
lescent. (1147)

Dr. Georg Mathias Sporer,
k. k. Subermaltath in Abbazia.

Bitte um Zusendung von 33 Flaschen Malzbier
und 3 Kilo Malz-Chokolade.

An den k. k. Hof-Lieferanten der meisten Souveräne
Europas, Herrn

Johann Hoff

k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit
der Krone, Ritter hoher preussischer u. deutscher Orden,
Wien, Fabrik: **Grabenhof 2, Fabrik-Nieder-**
lage: **Graben, Bräunerstraße Nr. 8.**

Amtlicher Seilbericht.

k. k. pr. Central-Comité zc. Glensburg: Das
Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat sich als
ein ganz vorzügliches Kräftigungsmittel gezeigt.

Major Wittge,

Delegirter der k. k. pr. preussischen Lazareth.

Haupt-Depôt:

Max Moric & Co. in Marburg a/D.
Legethoffstraße Nr. 9.

Wohnung zu vermieten.

Zwei schöne, lichte Zimmer und Küche nebst Holzlage im 1. Stock, vom 1. November zu beziehen: Freihausgasse Nr. 3. (1186)

Trifailer Kohlen

sind bei **Karl Riffmann**, Mellingerstraße 23, in beliebigem Quantum ins Haus gestellt und billigst berechnet zu haben.

Aufträge werden angenommen in der Postgasse Nr. 8, im Gewölbe des **Frl. F. Bartelt**.

3. 12170. **Edikt.** (1083)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Requisition des k. k. Landesgerichtes Graz zur Vornahme der in der Exekutionssache der Steiermärkischen Sparkasse durch Dr. Edl. v. Kaisersfeld gegen Alois Edl. v. Kriehuber pto. 21007 fl. 52.5 kr. f. A. bewilligten Feilbietung der auf 57460 fl. geschätzten Realität Tom. XIV, Fol. 450 der steierm. Landtafel, die Tagsetzungen auf den **11. Dezember 1880, 15. Jänner 1881 und 19. Februar 1881**, jedesmal Vormittags von 11—12 Uhr, Amtszimmer 4 h. g. mit dem Anhang angeordnet worden, daß die zu versteigernde Realität bei der ersten und zweiten Tagsetzung nur um oder über den Schätzwert, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben wird.

Die zu versteigernde Realität ist das zwei Stock hohe Zinshaus C. Nr. 1 alt, 3 neu, am Sofienplatz in Marburg.

Der Erlag eines 10% Badiums wird gefordert. Der Meistbietende hat die auf dem Gute haftenden Schulden soweit der Meistbot reicht zu übernehmen, falls die Gläubiger sich nicht mit der Zahlung einverstanden wollen.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und die Grundbuchs-extrakte sind h. g. einzusehen.

R. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 16. August 1880.

Eine gassenseitige Wohnung,

ersten Stock, Grazer-Vorstadt, Nähe des Bahnhofs, Haus Nr. 117 alt, 67 neu, bestehend aus 1 Zimmer und 1 eventuell auch 2 Kabinetten, Küche etc. samt Gartenanteil ebenfalls auch Benützung des Glashauses und Parkanlagen, ist sogleich zu vermieten. Näheres im Greißlergewölbe daselbst oder „Sandwirth“, ersten Stock, Thür Nr. 7. (1185)

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen **46,640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000**, spez. aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	108 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	528 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	676 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,345 Gewinne M 138,

etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder $3\frac{1}{2}$ fl. k.
1 halbes " " " 3 " $1\frac{1}{2}$ fl. k.
1 viertel " " " $1\frac{1}{2}$ " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die resp. Klassen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collette war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen aberall eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktion und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

1115)

D. O.

Gratis! Geld-Gewinnst!

sicher und reell

wird jedem Anfragenden (auch Frauen) nur unter genauer Angabe d. r. Adr. **sofort** mitgeteilt unter „No. 1/90 Glück“

Hauptpost restante Wien. 1149

Epilepsie

Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, NW., Louisen-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. (1091)

Die auf Grund des Gutachtens des h. k. k. Landes-Sanitätsrathes von der h. k. k. mährischen Statthalterei concessionirten

Mariazeller Magen-Tropfen,

sind ein vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens,



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 Kr. (620)

Zu haben in Marburg bei Herrn Apotheker **Jos. Noss** und Herrn **S. Lucardi**, Kaufm.

Warnung! Da in letzter Zeit unser Erzeugniß nachgeahmt und gefälscht wird, ersuchen wir, selbes bloß aus einem der obgenannten Depots zu beziehen, hauptsächlich jedoch obfolgenden Kennzeichen der Echtheit zu achten: Auf dem Glase müssen die Worte: **Echte Mariazeller Magentropfen — Brady & Dostal — Apotheker** — ausgeprägt sein, die Flasche muß mit unserem Originalstempel versehen sein, auf der Gebrauchsanweisung sowohl wie auf der mit dem Bildnisse der heil. Muttergottes von Mariazell versehenen Emballage muß sich der Abdruck unserer gerichtlich hinterlegten **Handmarke** neben dem Bildnisse befinden, die Emballage selbst muß mit unserer **Handmarke** verschlossen sein. Erzeugnisse ähnlichen oder gleichen Namens, die diese Merkmale der Echtheit nicht tragen, sind als Fälschungen zurückzuweisen und bitten wir, uns derlei Fälle behufs gerichtlicher Abstrafung sofort anzuzeigen.

Central-Depot: Apotheke zum Schutzengel des C. Brady, Kremsier.

600 Mark! zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser

à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung, jemals wieder Zahn-

schmerzen bekommt oder an üblem Mund-

geruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr.

C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.

Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei

Ant. J. Eder, Budapest,

Franziskanerplatz 4. (711)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Eilzüge.

Triest-Wien:

Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.

Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.

Postzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.

Personenzüge.

Pragerhof-Gratz:

Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.

Gratz-Pragerhof:

Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 18 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.

Nach Willach: 3 U. — M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 23 M. Mitt. und 6 U. 5 M. Abends.

Große Auswahl

von

Grab-Laternen

von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.

per Stück; auch werden

Laternen ausgeliehen

bei

(1126)

Otto Schulze,

Spenglermeister.

Gegen monatliche Theilzahlung à 3 fl. 6. B. gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

Pieter's Conversations-Lexikon

18 Bände, elegant gebunden, Preis 54 fl. 6. B. ganz neu compleet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden, und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hier verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direkt per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobjekt unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Abonnements werden in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Ernst Bolm, Buchhandlung

Düsseldorf.